

WINTERGETREIDE

Bio-Sorten im Fokus

Auf Bio-Flächen sind teilweise andere Sorteneigenschaften gefragt als im konventionellen Ackerbau. Aktuelle Versuchsergebnisse zu passenden Wintergetreidesorten für den Bio-Landbau liegen vor.

An die Standfestigkeit werden im Bio-Landbau meist geringere Ansprüche gestellt. Mehltau und einige andere Krankheiten sind wegen günstiger Fruchtfolgen oder dünnerer Bestände weniger bedeutsam. Hingegen ist es vorteilhaft, wenn die Sorten den Boden rasch beschatten und trotz verhaltener Stickstoffversorgung befriedigende Erträge und Qualitäten liefern.

Futtergerste

Weil die Wintergerste im Frühjahr bald ins Schossen geht, sollte sie die Bestockungstrieb hauptsächlich im Herbst anlegen. Im Alpenvorland empfiehlt sich ein Anbautermin zwischen 20. September (bei kühlen Temperaturen) und Anfang Oktober. Bei anhaltend warmer Witterung wird es in der pannonischen Region sinnvoll sein, den Anbau in die zweite Oktoberwoche zu verschieben. Dies mindert das Infektionsrisiko für die von Blattläusen und Zikaden verbreiteten Verzweigungsviren.

Zweizeilige Gersten erzielen auch bei Wasserknappheit nach der Blüte meist

noch eine akzeptable Kornqualität. Auf Tierhaltungsbetrieben bringt der höhere energetische Futterwert einen Vorteil. Bei Bianca genügt eine mittlere Bestandesdichte für entsprechende Erträge. Die verwandten Sorten Lentia und Zita bieten sich auch für Bedingungen mit höherem Stickstoffangebot an. Sandra ist ein Bestandesdichtetyp, sie punktet mit gut ausgebildeten Körnern und hoher Futterqualität. Bei Milena bringt ein Resistenzgen gegen viröse Gelbverzweigung Anbausicherheit, sie eignet sich eher für die pannonische Region.

Mehrzeilige Sorten sind zumeist ertragsstärker als die Zweizeiligen, häufig schöpfen sie ihr Potenzial bereits mit 450 bis 500 Ähren/m² aus. Adalina ist mittelgut standfest und hat ertraglich überzeugt, wegen des höheren Hektolitergewichtes eignet sie sich auch zur Marktfruchtproduktion. In der bisher zweijährigen Prüfung hat Carioca erfreulich abgeschnitten. Die mittelfrüh reifende Finola neigt selbst bei verspäteter Ernte kaum zum Halm- und Ährenknicken. Paradies ist resistent gegen viröse Gelbverzweigung und konkurren-

ziert Samenunkräuter erfolgreich. Auch von Azrah, KWS Meridian und Michaela gibt es Bio-Saatgut, bei den Zweizeiligen stehen zusätzlich Ernesta und SU Vireni bereit.

Wertvolle Winterbraugersten

Winterbraugerste wird vorwiegend auf mittleren und tiefgründigen Böden Ostösterreichs kultiviert. Weil der Bedarf an Bio-Malz begrenzt ist, empfiehlt sich eine Abstimmung mit dem Aufkäufer. Die mittel reifende KWS Donau und die mittelspäte Monroe brachten solide Leistungen. Empfehlenswert ist auch die Neuzüchtung Sonja, sie vereint eine gute Kornausbildung mit einem mittleren Proteingehalt.

Populationsroggen

Auch bei Roggen ist es für die Ertragsbildung positiv, wenn die Pflanzen bis Vegetationsende bereits zwei bis drei kräftige Triebe bilden. Bei den im Waldviertel angelegten Versuchen zeigten sich Dańkowski Turkus, Dukato und Elias ähnlich ertragsfähig. Bei Amilo



Einige Triticalesorten sind für Gelbrost empfindlich. Typisch sind streifenförmige Sporenlager auf den Blättern.



Fotos: Oberforster

Je nach Anbauregion und Witterung ist eine Weizensaat zwischen Ende September und 25. Oktober meist richtig.

sind die Auswuchsfestigkeit und Fallzahlstabilität Pluspunkte, ertraglich bleibt er geringfügig zurück. Die langhalmigen und zu Lager neigenden Sorten Oberkärntner und Schlägler sind ertragsschwächer. Geringe Saatgutmengen gibt es auch vom Berglandroggen, einem biologisch heterogenen Material. Im Bio-Landbau haben die Hybridroggen einen kleinen Markt. Sie reifen einige Tage später und liefern um 15 bis 20 Prozent höhere Erträge als die meisten Populationssorten. Wegen des teuren Saatgutes empfiehlt sich der Anbau nur auf besseren Standorten. KWS Florano und KWS Tayo verbinden einen kürzeren Wuchs mit einer mittelguten Standfestigkeit, KWS Gatano ist etwas mehr lagergefährdet.

Zur Grünnutzung werden Beskyd, Protector und SU Vector sowie die EU-Sorte Powergreen angeboten.

Triticalesorten

Die Halmlänge der Triticalesorten variiert etwa zwischen 95 und 135 cm. Auf Bio-Betrieben haben Sorten mit mittlerem (Belcanto, Triamant etc.) oder höherem Wuchs (Borowik, Brehat, Claudius, Presto, Tricanto, Trimondo etc.) die größere Bedeutung. Die früher durchwegs gute Widerstandskraft gegen Blattkrankheiten hat Triticale mit der Anbauausweitung vor zwei Jahrzehnten eingebüßt. Heuer verursachten Mehltau, Gelbrost und Rhynchosporium-Blattflecken öfter Probleme. Eine Umstellung bei den Gelbrostrassen hat die Anfälligkeit einiger Sorten verändert.

Borowik ist trotz des höheren Wuchses mittelgut standfest, in den Bio-Versu-

chen brachte er mittlere Erträge. Brehat hat bei Bedingungen mit geringer Lagerbelastung durchwegs gut entsprochen. Auch der Einzelährentyp Claudius passt für alle Regionen, er war in diesem Jahr schwächer von Gelbrost infiziert als erwartet. Der im vergangenen Dezember registrierte Trimondo ist standfest und wird von feuchtem Wetter zur Reifezeit wenig beeinträchtigt. Allerdings wehrt er die neue Gelbrostrasse nur mangelhaft ab. Tricanto hat seinen Schwerpunkt im Mühl- und Waldviertel beziehungsweise bei geringerer Lagergefahr und zeigt eine gute Kornqualität. Belcanto reift braunspelig ab und besticht durch eine hohe Pflanzengesundheit, Ertragsstärke sowie ein günstiges Hektolitergewicht. Triamant ist langjährig im Anbau und hat im Alpenvorland und Kärnten gut entsprochen. Der kurzhalmige und standfeste Cappricia reagiert robust auf Auswuchswetter. Saatgut steht überdies von Mungis, Presto, Riparo, Trimaxus und Tulus bereit.

Vielfalt bei Weizensorten

Mehr als 25 Qualitätsweizen, Mahl- und Futterweizen stehen zur Auswahl. Vor allem auf viehlosen Betrieben ist die Erzeugung von Backweizen mit 12 oder 13 Prozent Eiweiß oft schwierig. Sorten mit guter Proteinbildung haben hier einen besonderen Stellenwert. Die frühreifen Weizen Adamus, Arnold und der mittelreifende Tobias sind ertragsschwächer als Capo, liefern aber ein um etwa 0,9 Prozent proteinreicheres Erntegut. Arminius entwickelt sich rasch, hemmt den Unkrautwuchs, und brachte überdurchschnittliche Erträge und Qualitäten.

Der langjährig bewährte Capo hat die Fähigkeit, Bestandesmängel gut auszugleichen. Fehlt Wirtschaftsdünger, sollte Capo wegen des knappen Proteingehalts möglichst nach Leguminosen platziert werden. Der frohwüchsige und langhalmige Ehogold ist für Bedingungen mit geringerer Lagergefahr vorgesehen. Edelman brachte die besseren Erträge im Pannonikum, regnerisches Wetter zur Reifezeit kann ihm wenig anhaben. Der spätreife Bernstein ist für mittel- und tiefgründige Böden vorgesehen, in diesem Jahr konnte er die Erwartungen nicht ganz erfüllen. Aurelius ist auch auf Bio-Standorten ertragsstark und für gute Vorfrüchte dankbar. Bio-Saatgut gibt es weiters von den Qualitätsweizen Alessio, Alicantus, Christoph, Element, Energo und Mandarin, den Mahlweizen Exakt, Gerald und Laufener Landweizen sowie von mehreren EU-Sorten.

„Sorten mit guter Proteinbildung haben auf viehlosen Betrieben einen besonderen Stellenwert.“

MICHAEL OBERFORSTER

Steinbrandresistenz

Auch in diesem Jahr ist ein Teil der Ernte vom Weizensteinbrand belastet. Verseuchtes Nachbasaatgut und Infektionen durch die im Boden befindlichen Sporen sind großteils dafür verantwortlich. Weizensorten mit einer Steinbrandresistenz wie Aristaro,



Beim Weizensteinbrand sind zwischen den gespreizten Spelzen die bräunlichen Brandbutten erkennbar. Die Ähre im Bild rechts ist gesund.



Ertragreicher Dinkelbestand: Bei den meisten Sorten verfärben sich die Ähren mit zunehmender Reife braun.

Axaro, Tilliko und Tillsano tragen zu einer Entschärfung des Problems bei. Der Kolbenweizen Tilliko reift später und ist, abgesehen von Braunrost, gegen Krankheiten tolerant, das niedrigere Hektolitergewicht ist nachteilig. Tillsano reicht hinsichtlich seiner Backeignung an die Qualitätsweizen heran, seine Steinbrandresistenz wirkt in den meisten Gebieten. Axaro war Ertragsieger in den heurigen Versuchen, ist aber proteinärmer. Wie Tilliko stammt auch der Grannenweizen Aristaro aus biologisch-dynamischer Züchtung. Er ist langstrohig, wenig standfest und ertraglich begrenzt, jedoch ist der Protein-

gehalt höher (siehe hierzu auch Ergebnisse aus Versuchen auf Praxisbetrieben, Seite 28).

Lukrativer Winterdurum

Die Erzeugung von Durumweizen erfolgt fast ausschließlich im pannonischen Gebiet, nur hier lassen sich ein hohes Hektolitergewicht und die geforderte Glasigkeit erreichen. Zuletzt stand mehr Winterdurum auf Bio-Betrieben, dennoch sind die Erzeugerpreise weiterhin attraktiv. Der bereits im Jahr 2004 registrierte Auradur ist mittelgut standfest, bei Wintergold ist die geringere Anfälligkeit für Ährenfusa-

rium wertvoll. Sambadur hat ein höheres Ertragspotenzial, dazu trägt auch die Widerstandskraft gegen das von Zikaden übertragene Weizenverzweigungsvirus bei. Weiters werden die EU-Sorten Limbodur und Sanodur angeboten.

Überangebot bei Dinkel

Der Markt für Dinkel ist übersättigt, dies drückt auf den Preis. Eine Reduktion der Anbaufläche ist unumgänglich. Die traditionellen Züchtungen Attergauer Dinkel, Ebners Rotkorn und Ostro sind langhalmig, in der Standfestigkeit knapp und bezüglich Anfälligkeit für Gelbrost, Vesenertrag, Kernanteil und Qualität ähnlich einzuschätzen. Im Rahmen der ÖPUL-Maßnahme „Anbau seltener landwirtschaftlicher Kulturpflanzen“ werden Attergauer Dinkel, Ebners Rotkorn und Ostro mit voraussichtlich 120 €/ha gefördert. Der in Österreich nicht registrierte Zollernspelz ist infolge einer Einkreuzung von Weizen standfester und ertragreicher. Weiters stehen die EU-Sorten Albertino, Franckenkorn, Hildegard, Lohengrin und Zollernperle bereit. Von Ostro gibt es überwiegend entspelztes Saatgut, bei Zollernperle ist die gesamte Saatware nacktkörnig. Damit lassen sich Anbaufehler infolge verstopfter Säuleitungen vermeiden. Allerdings werden die Keimpflanzen wegen der fehlenden Spelzen leichter von bodenbürtigen Sporen des Steinbrandes und Zwergsteinbrandes infiziert.

Tabelle: Kornertrag und Qualität von Winterweizen im Bio-Landbau (46 Versuche von 2016-2022)

Sorte (Backqualitätsgruppe)	Kornertrag, Rel. %		Hektolitergewicht, kg	Proteingehalt, %	
	Trockengebiet	Feuchtgebiet		Trockengebiet	Feuchtgebiet
Adamus (7)	98	97	81,6	14,6	12,6
Arnold (8)	96	96	82,3	14,6	12,6
Arminius (7)	101	101	82,3	14,6	12,1
Tilliko (7)	93	94	77,3	14,3	11,7
Alessio (7)	98	101	81,1	14,0	12,0
Ehogold (8)	100	100	82,3	13,9	12,0
Capo (7)	101	102	81,7	13,7	11,6
Bernstein (8)	102	100	79,9	13,7	11,3
Edelmann (7)	103	99	81,0	13,7	11,3
Energo (7)	100	101	80,5	13,6	11,7
Tillsano (6)	104	102	79,8	13,5	11,5
Aurelius (7)	104	107	80,9	13,4	11,6
Mittel, 100=...dt/ha	60,9	58,4			

Reihung nach fallendem Proteingehalt im Trockengebiet

DI Michael Oberforster, AGES Wien
und DI Daniel Lehner, HBLFA
Raumberg-Gumpenstein